

*Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten:  
Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*

Markus 2,5

Liebe Leserin, lieber Leser!

Diese Worte, die vorangestellt sind, stammen aus einer Heilungsgeschichte. Es geht um Lähmung und Sünde, um Heilung und Sündenvergebung.

Einen Gelähmten haben sie zu Jesus gebracht, damit er ihn heilt. Jesus aber spricht zu ihm: „*Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*“ Warum heilt er ihn nicht? Was hatte er sich zu schulden kommen lassen? Um was für eine Sünde geht es? Und was hat diese Sünde mit seiner Krankheit zu tun? Ist die Sünde die Krankheit, an der der Gelähmte eigentlich leidet? Wie hängt das also zusammen: die Lähmung und die Sünde, die Heilung und die Sündenvergebung?

Hier aber erst einmal die Geschichte als ganze:

*Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kaper-  
naum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war.*

*<sup>2</sup> Und es versammelten sich viele, so dass sie nicht  
Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und  
er sagte ihnen das Wort. <sup>3</sup> Und es kamen einige zu  
ihm, die brachten einen Gelähmten, von viere  
getragen. <sup>4</sup> Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konn-  
ten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf,  
wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett  
herunter, auf dem der Gelähmte lag. <sup>5</sup> Als nun Je-  
sus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähm-  
ten: *Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.**

*<sup>6</sup> Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dach-  
ten in ihren Herzen: <sup>7</sup> Wie redet der so? Er lästert  
Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?*

*<sup>8</sup> Und Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass  
sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen:  
Was denkt ihr solches in euren Herzen? <sup>9</sup> Was ist  
leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: *Dir sind dei-  
ne Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm  
dein Bett und geh umher?* <sup>10</sup> Damit ihr aber wisst,  
dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu  
vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten:*

*<sup>11</sup> Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh  
heim! <sup>12</sup> Und er stand auf, nahm sein Bett und ging  
alsbald hinaus vor aller Augen, so dass sie sich alle  
entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir ha-  
ben so etwas noch nie gesehen. (Markus 12,1-12)*

Wenn man diese Geschichte nur auf ihre zentralen Worte, auf ihre Kernworte komprimiert, dann ergibt sich folgende Struktur.

Da ist zuerst der Gelähmte, die Lähmung. Dann ist da



der Glaube oder vielleicht besser gesagt: das Vertrau-  
en. Dann sind da die Sünden und darauf die Vergabung  
der Sünden. Und dann schließlich das Aufstehen und  
das Umhergehen. Und ganz zum Schluss dann das Ent-  
setzen und das Preisen Gottes.

Und noch kürzer: Lähmung – Glauben/Vertrauen –  
Sündenvergebung – Aufstehen – Entsetzen - Preisen.  
Auch wenn die Geschichte jetzt seiner ganzen Einzel-  
heiten beraubt ist, so ist doch die Dynamik, der Pro-  
zess deutlich: Der Bogen spannt sich von der Lähmung  
zum Preisen. Es sind dies nach wie vor Stationen einer  
Heilung. Jetzt aber nicht mehr nur Stationen dieser ei-  
nen Heilung damals, die dieser Gelähmte in Kapernaum  
durch Jesus vor 2000 Jahren erfuhr. Es sind dies auch  
Stationen einer Heilung, wie sie viele andere Menschen  
von damals bis heute erfahren haben und erfahren.  
Heilung nicht unbedingt nur einer körperlichen Lähmung.  
Heilung einer Lähmung, die uns als Person als Ganzes  
betreffen kann.

Ich möchte euch einladen diese einzelnen Stationen  
gemeinsam abzuschreiten, um sie mit uns und unserem  
Leben in Verbindung zu bringen.

Am Anfang: Lähmung, Erstarrung, Unbeweglichkeit.  
Nicht zuerst körperlich. Seelische Lähmung. Innerlich  
erstarren wir, werden wir unbeweglich. Wir sind wie  
gefesselt. Da ist Bewegungsenergie, aber sie ist wie ein-  
gefroren. Lebensenergie, die keinen Weg findet, die  
zurückprallt an Mauern. Und vielleicht auch das: Unfä-  
higkeit zu handeln. Wir lassen uns von anderen bewe-  
gen. Unsere eigene Initiative, unsere Kreativität ist ver-  
siegt.

Oder auch Lähmung und Erstarrung in geistiger Hinsicht. Unsere Anschauungen werden immer enger. Was sich wie verhält, wird immer unbeweglicher, wird immer starrer. Wir werden unfähig Neues in unser Weltbild einzulassen. Wir lassen uns in den Urteilen, zu denen wir gekommen sind, nicht mehr in Frage stellen. Wer wir sind und was die Welt ist und wie sich die Dinge verhalten ist völlig festgelegt.

Später vielleicht, als Folge sozusagen unserer inneren Lähmung, kommt vielleicht auch körperliche Unbeweglichkeit dazu: Versteifung, Leblosigkeit. Und dies vielleicht wirklich im Extremfall bis hin zur körperlichen Lähmung. Vielleicht sogar eine Krankheit, die uns körperlich lähmt.

Wir wissen, dass es solche Zusammenhänge zwischen Körper und Seele gibt. Wir sprechen vom psycho-somatischen Zusammenhang, von psychosomatischen Krankheiten. Und es ist kein geringer Teil unserer körperlichen Krankheiten, die wenigstens eine psychische Komponente haben, ja oftmals sogar als ganze psychischen Ursprungs sein können.

Solche Lähmung und Erstarrung ist in Wirklichkeit eine tiefgreifende seelisch-körperliche Krankheit. Wenn wir diese Krankheit spüren, dann kann aus diesem Leiden eine Sehnsucht erwachsen. Vielleicht erinnern wir uns: Leben war einmal anders - dynamisch, lebendig, voller Überraschungen, voller neuer Ereignisse und Entdeckungen, voller Kreativität. Aus solcher Erinnerung an erfüllte Lebendigkeit erwächst dann ein Glaube, ein Vertrauen. Es erwächst die Hoffnung, dass es doch auch einen Weg aus dieser Lähmung heraus geben muss.

Wenn etwas hineingeführt hat in diese Erstarrung, dann muss es doch auch einen Ausweg geben. Unsere körperlich-geistigen Selbstheilungskräfte bringen uns auf den Weg zur Heilung.



Wendepunkt auf diesem Weg ist die Erkenntnis der Sünde und der Sündenvergebung. Sünde meint hier zuerst und grundsätzlich nicht etwas moralisches. Nicht also ist eine schuldhaft Handlung gemeint. Sünde meint ein Abgespaltensein. Sünde ist wesentlich Trennung. Sie ist schmerzhaft Abtrennung von etwas, zu dem man dennoch wesentlich gehört. Sünde ist Trennung von Gott. Gott und der Mensch, Gott und die Welt; das ist ursprünglich ein lebendiger Zusammenhang. Gottes Leben und unser Leben ist nichts getrenntes. Es gehört zusammen. Aber auf tragische Weise ist eine Trennung geschehen. Unsere Einheit mit Gott ist zerbrochen. Die Krankheit, die Lähmung ist Folge der Sünde, ist Folge einer schmerzhaften Abspaltung und Trennung. Oder vielleicht muss man sogar so sagen: Die Lähmung ist die Trennung. In der Lähmung sind wir wie abgetrennt. Wir sind getrennt von einem lebendigen Teil in uns selbst. Wir sind getrennt von unserer Kreativität, Vitalität und Kraft. Getrennt von dem lebendigen Fluss des Lebens insgesamt, getrennt letztlich vom göttlichen Leben, das sich in der Bewegung und Dynamik des Lebens überall verwirklicht.



Wenn wir in solch einer Lähmung und Erstarrung uns befinden: Können wir diese Trennung in unserer Lähmung erkennen? Können wir diese Trennung in unserer Erstarrung spüren? Warum haben wir uns in diese Trennung begeben? Wovor haben wir Angst? Warum sondern wir uns ab? Diesen Fragen nachzugehen, gehört zu den Grundaufgaben unseres Glaubenslebens. Und niemand anderes kann uns letztlich Antwort auf diese Frage geben. Wir müssen diese Antwort selbst herausfinden, denn in diesem Herausfinden liegt auch die Heilung verborgen.

Wenn wir Sünde nicht moralisch verstehen, dann ist auch Sündenvergebung nicht wesentlich die Vergabung einer einzelnen Schuld. Sicherlich, in der Beichte ist dies ein wichtiger und wesentlicher Vorgang. Wir können als Menschen einander Schuld vergeben. Und natürlich kann auch von einem Menschen eine Erstarrung und Lähmung genommen werden, die durch eine Schuld sich aufgebaut hat und sich bleiern auf die Seele gelegt hat. Da, wo jemand wirklich an einer Schuld leidet, da kann die von einem anderen Menschen zugesprochene Vergabung unendlich heilsam sein. Wesentlich dabei ist aber, dass derjenige, der unter einer Schuld förmlich erdrückt wird, dass er durch diese Beichte und Sündenvergebung in ein neues Verhältnis zu Gott kommt. Die Trennung von Gott, die diese Schuld mit sich brachte wird in der Sündenvergebung aufgehoben. Die erneute Erfahrung eines Verbundenseins mit Gott und mit dem ganzen Leben und dem ganzen Universum, diese Erfahrung ist das eigentlich Heilende, diese Erfahrung ist die Sündenvergebung, die über die Vergabung einer einzelnen Schuld hinausgeht.

Vielleicht haben wir solche Erfahrungen auch schon selbst gemacht. Wir waren sozusagen in einer Sackgasse, waren gelähmt, waren abgeschnitten. Und dann plötzlich, ohne dass wir es selbst getan hätten, machen wir eine Erfahrung der Verbundenheit. Plötzlich fließt das Leben frei und ungehindert wieder durch uns. Plötzlich sehen wir wieder. Nicht nur einfach mit den Augen, sondern die Farben und Gegenstände sind wieder belebt. Und unsere Ohren sind wieder wie geöffnet. Wir müssen wie taub gewesen sein. Jetzt ist alles so nah, vibrierend und plastisch. Die Gegenwart, die uns vorher bedeutungslos und leblos war, ist jetzt nahezu unerträglich wirklich. Als würde ein Panzer von uns brechen, sind wir voller Intensität und Energie und die Lähmung löst sich auf.

Es ist, als hätte jemand zu uns gesagt: „Steh auf, leg deine Lähmung ab und geh.“ Und als wären wir die ganze Zeit in einem Traum gewesen, fällt die Starre von uns ab und wir bewegen uns. Unser Leben wird von einem Augenblick zum anderen ein Tanz. Ein Tanz, den Gott durch uns hindurch tanzt.

Neben der Freude, die solche Auferstehung in einem auslöst und freisetzt, kann aber auch ein Entsetzen dazukommen. Erschrecken über das Wunder, das gerade geschehen ist. Und erschrecken auch über die göttliche Gegenwart, die in dieser Auferstehung und Lebendigkeit präsent ist.

Einmünden wird solch ein Prozess, in dem wir aus unserer Lähmung befreit werden und in ein neues Leben auferstehen, aber schließlich in ein Preisen. Dies kann lauter Jubel sein, dies kann aber auch eine leise Geste sein. Und aus welcher Krankheit wir auch immer geheilt werden



sollten, sei es eine körperliche oder sei es eine seelische, wenn der Dank nicht zum Ausdruck kommt, dann ist dieser Prozess der Heilung nicht abgeschlossen. Wir verneigen uns vor dem großen Geheimnis unseres Lebens, wissend, dass solche Heilung nicht selbstverständlich ist, wissend, dass unser Leben Augenblick für Augenblick ein unendlich kostbares Geschenk ist. Solcher Dank als Antwort ist die Basis dafür, dass unser Leben von nun an in größerer Verbundenheit mit dem Geheimnis unseres Lebens steht.

Es grüßt Sie herzlich

Stefan Matthias